

Die Partnerin



Eine Novelle von Hugo Engelbrecht

Das war ein Tag, wie man ihn zu einer verschwiegenen Autotour brauchte. Tags vorher hatte es geregnet, die Asphaltstraßen waren ohne Staub, und der Himmel so rein gefegt, als wäre die Spreng- und Kehrmaschine darüber hinweggefahren. Die Luft war lind, und die Bürgersteige voll von Damen, die ihre neuen Sommerkleider spazieren trugen.

Bruno schwang sich an das Steuer seines Zweisitzers, drückte auf den Starter und glitt geräuschlos davon. Er sauste in die Vorstadt, wo Leona in einer entzückenden Villa des vornehmen Viertels wohnte.

Wie oft war Bruno schon da gewesen, zur normalen Besuchszeit, zum five o'clock oder abends, mit und ohne Blumen, im Cutaway, im Smoking oder im Sportdreß. Er wurde von Leona mit stets gleichbleibender Herzlichkeit empfangen. Man unterhielt sich, angeregt durch irgendwelche mondäne Ereignisse, man scherzte, lachte, und Bruno bemühte sich, Leona zu zeigen, daß er noch mehr zu sagen wisse als das banale, alltägliche Zeug, aber es war ihm noch nie gelungen, Leona dazu zu bringen, daß sie seine Erklärung anhörte. Sie hatte einen feinen Instinkt. Wenn er nur im geheimsten Anstalten traf, von seiner Liebe zu sprechen, gab sie dem Gespräch eine Wendung, die so weit weg von der Liebe führte, daß Bruno den Plan aufgeben mußte. Dabei mißfiel er ihr durchaus nicht. Nein, im Gegenteil, er gefiel ihr sogar sehr. Er war gut gewachsen, er war reich, er hatte Geist und war sportlich gebildet ohne die Blasiertheit der Champions zu zeigen, und er war schließlich auch noch in den besten Jahren. Um aufrichtig zu sein. Es ärgerte ihn nicht wenig, daß er bei Leona nicht weiterkam. Er hatte festgestellt, daß sie weder verliebt



Jetzt trat er in Leona's Boudoir...